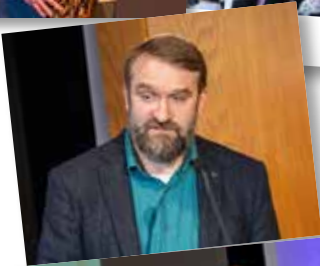


edi Evangeliumsdienst für Israel

Gesandt zu Israel





Armin Bachor

So würden sie alle ihr Vertrauen auf Gott setzen und seine großen Taten nicht vergessen. Ja, dann würden sie nach seinen Geboten leben.

Psalm 78,7

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde!

Der Gemeindeleiter der messianischen Gemeinde in Nahariya, Michael Nissim, schreibt: „Unsere Nation weint über jeden Toten, der sich noch in den Händen unserer Feinde befindet. Doch am 7. Oktober wurden Hunderte von Menschen entführt - Familien, schwangere Mütter, Babys, ältere Menschen. Das ist ein Ausmaß, das wir bisher so nicht kannten. Viele Autos haben Aufkleber mit Bildern von Soldaten, die während dieses Krieges gefallen sind, einschließlich des Datums ihres Todes. Früher waren diese Aufkleber seltener, aber jetzt sind sie überall zu finden - sogar an Laternenpfählen auf der Straße.“

Kollektives Trauma

Die Lage, in der sich Israel nach der längsten kriegerischen Auseinandersetzung seit der Staatsgründung befindet, lässt sich nur als ein kollektives Trauma beschreiben. Lasst uns beten, dass Gott sich erbarme und den Verantwortlichen Maß und Verstand schenke, dass sie Schluss machen mit Terror und Krieg, so dass Menschen auf beiden Seiten des Konfliktes am Leben bleiben und endlich wieder aufatmen können, besonders die Kinder! Lasst uns anhalten in der Fürbitte für das jüdische Volk in Israel, dass sie in dem allen zurück zu ihrem Gott finden und „ihr Vertrauen auf Gott setzen und seine großen Taten nicht vergessen“.

Auf der Suche nach Gott

Auf seiner Vortragsreise im Juni in Deutschland hat Andy Ball, der Manager des Bibelladens in Tel Aviv, von der Verzweiflung berichtet, die sich unter seinem Volk breit gemacht hat. Aber er hat auch erzählt, wie viele Israelis ins Fragen kommen und nach Gott suchen - auch in dieser

historisch bedeutsamen Immanuel-Kirche in Jaffa. Dort steht Andy Ball mit einem Team der Israelischen Bibelgesellschaft bereit, um mit Israelis, die als Touristen diese Kirche besuchen, über den Messias Jesus ins Gespräch zu kommen (Seite 4).

Unser gemeinsamer Dienst

Auf der Titelseite bekommen Sie ein paar Eindrücke von unserer diesjährigen Israelkonferenz am 9. Juni. Ich habe mich gefreut, dass so viele Freunde und Beter zusammen kamen, um auf Gott zu hören und Weisung und Ermutigung von ihm zu erhalten. Es ist jedes Jahr eine große Freude zu sehen, dass unser Evangeliumsdienst für Israel auf so vielen Schultern ruht, die beten und geben.

Jüdische Herbstfeste

Im Oktober stehen die jüdischen Herbstfeste an. Beginnend mit dem jüdischen Neujahrsfest am 2. Oktober, dem hochheiligen Bußtag Jom Kippur am 11./12. Oktober und dem sich anschließenden Laubhüttenfest vom 16. bis 23. Oktober. Beten Sie, dass insbesondere unsere jüdisch-messianischen Geschwister in Deutschland an diesen Feiertagen gesegnete und nachhaltige Begegnungen in ihren Gemeinden mit noch-nicht-an-Jesus-glaubenden jüdischen Menschen haben können.

Mit einem ganz herzlichen „Dankeschön“ für Ihre Gebete und Ihre finanzielle Unterstützung verbleibe ich mit einem herzlichen

Shalom

Ihr

Armin Bachor
Theologischer Leiter und Geschäftsführer

Auf der Suche nach Gott – Andy Ball Tour 2024

Andy Ball und Armin Bachor waren auf ihrer Tour im östlichen Teil Deutschlands zu Vortragsterminen in der Oberlausitz, im Vogtland und im Erzgebirge unterwegs, bevor die Fahrt dann in die Pfalz ging, zur Evangelischen Gemeinde am Soonwald, wo ein ganzes Israelwochenende stattfand. Jeder Abend war mit vielen interessierten Geschwistern und Besuchern, Gebet und intensiven Gesprächen reich gesegnet. Die Botschaft von Andy zum Thema „Ein Gott, der tröstet“ aus 2. Korinther 1,3-4 ermutigte viele Zuhörer. Sein Bericht von den Begegnungen in der Immanuel Church und den evangelistischen Gesprächen mit säkularen Israelis brachte viele Geschwister zum Staunen und zu dankbarer Fürbitte.



v.l.n.r. P. Seifert, A. Ball, A. Bachor

Ein herzliches Dankeschön

Diakon Peter Seifert hat uns in der Vergangenheit durch seine Kontakte zu den Gemeinden in Sachsen viele Türen geöffnet. Für diesen treuen Dienst für den EDI und für die Arbeit von Andy Ball möchten wir uns sehr herzlich bei ihm bedanken. Vielen Dank auch allen Betern, die für eine gesegnete Zeit und Bewahrung auf der Fahrt eingestanden sind, und allen Spendern für die großzügige Unterstützung der Arbeit von Andy Ball in Tel Aviv. ✨

Wenn Sie Andy Ball im nächsten Jahr 2025 gerne in Ihre Gemeinde einladen möchten, kommen Sie einfach auf uns zu. Wir freuen uns auch über Anfragen außerhalb von Baden-Württemberg! Den Dienst von Andy Ball können Sie finanziell unterstützen mit dem Spendencode: P220.

Purim und die Wiederherstellung dieser Welt!

Anatoli Uschomirski, messianisch-jüdischer Lehrer und Theologischer Referent im EDI, möchte uns die Rolle des Volkes Israel und seine göttliche Bestimmung näher bringen.

Abraham verkündete die Wahrheit über den lebendigen Gott in einer völlig heidnischen Welt! Er gräbt Brunnen und gibt ihnen Namen, die auf Gott ausgerichtet sind! Isaak und Jakob haben dasselbe getan! Mose und die Propheten widmeten ihr Leben dem gleichen Zweck: das Licht Gottes in diese verlorene Welt zu bringen.

Jesus hat seinen Beitrag in diesem Prozess geleistet: Durch seinen Tod und seine Auferstehung eröffnete er einen einzigartigen Weg zur Wiederherstellung der durch die Sünde zerstörte, menschliche Natur. Er führte zwei Drittel der heidnischen Welt zum Glauben an den Gott Israels.



Hamantaschen - Taschen

Gottes Mitarbeiter

Die messianischen Juden arbeiten an der gleichen Baustelle. Wenn ich das Wort „arbeiten“ im religiösen Sinne schreibe, dann klingt das irgendwie komisch, weil wir die Bedeutung dessen, was wir für Gott tun, nicht verstehen. Arbeit heißt auf Hebräisch: Awoda. Als Priester im Tempel die Opfer für Gott brachten, hieß es: Awoda. Man kann das als Dienst übersetzen, aber dann geht die hebräische Konnotation verloren. Durch Awoda wird diese Welt für Gott repariert (hebr. letaken). Das ist eine geistliche Arbeit. Wir nennen das „Heiligung“, Heiligung der Ehe, Heiligung der Beziehungen. Jesus sagte im Vaterunser: „Geheiligt werde Dein Name!“ Wodurch wird der Name Gottes geheiligt? Indem wir unseren „Job“, - unsere Awoda richtig machen. Aus der gleichen Wortwurzel stammt der Begriff „Ewed“ – Knecht. „Ewed Adonaj“ – Knecht Gottes. Jakobus nannte sich: Ewed Adonaj we Ewed Jeschua Ha Maschiach – der Knecht Gottes und Knecht Jesu Christi. Ewed – ist

ein Mensch, der sein Leben auf Gottes Ziele ausgerichtet hat. Ist Ewed ein Held, weil er für Gott arbeitet? Nein, – er macht seinen Job, seine eigentliche Bestimmung.

„Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen“ – sagt Gott dem Menschen nach dem Sündenfall. Viele Menschen deuten diese Worte als Fluch, als Urteil. Man kann das aber als Aufforderung zu einem neuen Job sehen. Durch den Sündenfall ist die Welt kaputtgegangen. Wenn heutzutage ein elektronisches Gerät kaputtgeht, werfen wir es weg und kaufen ein neues. Aber Gott hat die Welt nicht weggeworfen. Er hat sich entschieden, diese Welt zu reparieren (letaken, Tikun). Adam und seine Nachkommen sind aufgerufen, die Welt mit Gottes Hilfe zu einem besseren Ort zu machen. Das ist die Awoda für Gott, das Ziel unseres Lebens.

In der Welt

An Jom Kippur erreichen wir unser Ziel durch Fasten, Beten und Umkehr (Teschuwa). An diesem Tag ziehen wir uns aus dieser Welt zurück, um uns für unseren eigentlichen Job zu heiligen.

Aber das ist kein idealer Zustand! Die jüdische Tradition lehrt: Wir sind nicht dazu berufen, ein dauerhaftes Mönchtum zu praktizieren. Wir müssen mitten in dieser Welt sein, um den Menschen zu dienen.

An Purim erreichen wir das gleiche Ziel, uns selbst zu verändern, diese Welt und die Menschen positiv zu beeinflussen, nur ... auf eine andere Art und Weise. Was sind die wichtigsten Intensionen des Purimfestes? Speisen, Wein, Zedakah (Gerechtigkeit) und Freude.

Speisen

Zum ersten Mal erwähnt die Bibel das Thema „Essen“ im Garten Eden. Sie berichtet uns über das „falsche“ Essen! Das ist die Sünde von Adam und Eva! Interessanterweise beginnt die Geschichte von Purim auch mit dem gleichen Thema: das „falsche“ Essen! Das Fest, das der König Achaschwerosch veranstaltete, war „falsch“ für die Juden. Der König sorgte sicher nicht dafür, dass Juden die verbotenen Speisen vermeiden konnten. Auch die Gefäße, in denen dort der Wein serviert wurde, stammten, wie die jüdische Überlieferung sagt, aus dem zerstörten Jerusalemer Tempel! Sie waren heilig. Heilige Dinge verwendet man nicht

für einen profanen Zweck! Die Tatsache, dass Juden an diesem heidnischen Fest teilgenommen haben, zeugt von einer totalen Assimilation.

Man könnte sagen: Essen ist schließlich etwas Unbedeutendes! Jedoch – denken Sie an die Frucht vom Baum der Erkenntnis. Es stellt sich heraus, dass es gar nicht so unbedeutend ist, wenn uns eine Frucht, die wir zur falschen Zeit gegessen haben, so viele Probleme bereitet hat! Dies ist wahrscheinlich der Grund, warum die Bibel reinen und unreinen Tieren so viel Aufmerksamkeit schenkt! Sogar im Aposteldekret für Nichtjuden (Apg. 15,29) betrifft eines der Gebote das Essen!

Gott schuf den Menschen als die einzige Schöpfung, der er die maximale Güte geben kann! Dies umfasst sowohl Geistliches als auch Materielles! Speisen selbst sind wie die ganze Materie an sich neutral. Aber durch das Essen können wir uns entweder zerstören oder aufrichten!

Warum interessiert sich Gott nicht dafür, was Tiere essen? Im Garten Eden galt für Tiere kein Obstverbot! Warum?

Tiere können durch ihre Handlungen in dieser Welt nichts verändern! Sie können sie nicht beeinflussen. Das kann nur der Mensch. Der Mensch ist an sich einzigartig: eine Kombination aus Irdischem und Himmlischem! Er besteht aus Materie und Geist. Das ist die Gabe Gottes und die Voraussetzung dafür, diese Welt zum Positiven zu beeinflussen. (Tikkun, letaken- reparieren!)



Zwischenergebnis

Durch richtige Ernährung stellen wir wieder her, was zerstört wurde! Wie machen wir das?

1. Wir essen nichts, was Gott uns verboten hat.
2. Wir essen, indem wir Nahrung bewusst aufnehmen. Adam schnappte sich die Frucht und aß sie. Wenn er eine Minute darüber nachgedacht hätte, was er tat (gebetet.. :-), dann wäre ihm vielleicht klar geworden, dass jetzt nicht der richtige Zeitpunkt dafür ist.

Juden betrachten die Mahlzeit als Altar (Opfertisch)! Die Speisen auf dem Tisch kann man mit Opfern vergleichen, die auf dem Altar liegen. Die ersten messianischen Gläubigen aßen gemeinsam (Apostelgeschichte 2,46), jeden Tag! Es war ein heiliges Mahl! Der auferstandene Jesus war im Geiste bei ihnen. Es war im wahrsten Sinne des Wortes: die Eucharistie – ein Mahl der Danksagung!



Danksagung

Im Judentum spricht man einen Segen vor dem Essen und nach dem Essen. Das heißt Bracha. Der Segen vor dem Essen ist kurz und nach dem Essen relativ lang. Man segnet nicht die Speisen. Nach dem jüdischen Verständnis gehören Speisen zum Materiellen und sind sowieso schon gesegnet, weil Gott die ganze materielle Welt gesegnet hat. Man lobt Gott dafür, dass er uns mit Speisen versorgt. ✨

Fortsetzung folgt.

Einheit und unerschütterlichen Glauben

Die Studentenarbeit in Israel (FCSI) wirkt an verschiedenen Universitäten und Hochschulen in Israel. Ziel ist es, die gläubigen Studenten an den Universitäten durch Gebet, Jüngerschaft, Bibelstudium und Evangelisation zu stärken. FCSI bildet Studentengruppen an den Universitäten, um die Christen in Netzwerken und Partnerschaften zu stärken und zu ermutigen. Es gibt Konferenzen auf Landesebene und regionale Treffen. Die FCSI unter der Leitung von Rasha Saba betreut sowohl messianisch-jüdische als auch arabische Studentengruppen. Ihr Sitz ist in Nazareth. Soweit wie möglich wird die Arbeit von den Studenten selbst geleitet. Das Leitungsgremium setzt sich zu gleichen Teilen aus arabischen Christen und messianischen Juden zusammen. Hier der Bericht von Rasha Saba.

Ihre Ermutigung war von unschätzbarem Wert, während wir uns durch die Komplexität des Krieges und seine Auswirkungen auf unseren Dienst und unsere Studenten durchschlagen. Im Angesicht der Widrigkeiten erleben wir weiterhin die grenzenlose Gnade und Gunst des Herrn, die uns unterstützt.

Gemeinsame Konferenz

Trotz der Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind, ist der FCSI bestrebt, die Einheit unter den Studenten zu fördern. Im vergangenen Dezember organisierten wir eine gemeinsame Anbetungsnight, bei der etwa 120 Studenten mit unterschiedlichem Hintergrund, darunter Juden, Araber und internationale Studenten, zusammenkamen, um den Herrn in drei Sprachen anzubeten. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg und bildete die Grundlage für unsere kommenden Bemühungen. Wir sind uns der Notwendigkeit der Ein-



Rasha Saba



heit bewusst, insbesondere in turbulenten Zeiten, und unsere Studentenausschüsse und Mitarbeiter haben mit der Planung unserer jährlichen gemeinsamen Konferenz begonnen. Ende Januar trafen sich Vertreter der hebräischen und arabischen Studentenausschüsse in Haifa, um den Planungsprozess einzuleiten, der sich auf das Thema der Hoffnung in Hebräer 6,19a stützt. Die Konferenz fand im Mai im Baptist Village statt und messianisch-jüdische, arabisch-christliche und internationale christliche Studenten von Universitäten und Colleges aus dem ganzen Land kamen zusammen.

Wiederaufbau von Studentengruppen

Inmitten der Herausforderungen engagiert sich FCSI weiterhin für den Wiederaufbau von Studentengruppen und die Förderung des geistlichen Wachstums. An einem neuen Universitätscampus ergriff eine gläubige Studentin die Initiative, eine neue Gruppe zu gründen. Mit Hingabe und Eifer versammelte sie 34 Suchende, die Interesse an der Gründung einer Gemeinschaft bekundeten. An einer Think-Café-Veranstaltung zu den Themen „Wie finden wir einen Sinn im Leben?“ und „Können wir es ohne Gott schaffen?“ nahmen 18 Suchende teil und weckten Neugier und Interesse. Im Anschluss an diese Veranstaltung hat das FCSI erfolgreich eine Bibelstudiengruppe für Suchende ins Leben gerufen, die den Studenten hilft, Jesus durch die Heilige Schrift zu begegnen.

Darüber hinaus organisierte FCSI ein umfassendes zweiteiliges Trainingsprogramm, um Studenten zu schulen und auszurüsten, damit sie auf ihrem Campus treue Zeugen sein können, um den Islam und die islamische Kultur zu verstehen und Muslimen das Evangelium effektiv zu vermitteln. Die Veranstaltungen, an denen neben 40 einheimischen Studenten und Alumni auch Teilnehmer aus Europa teilnahmen, legten den Schwerpunkt auf die Förderung eines sinnvollen Dialogs und die Beseitigung gängiger Missverständnisse. Darüber hinaus veranstaltete das FCSI im Rahmen der Initiative „Rooted“ (Verwurzelt) eine Reihe von Schulungen an drei Universitäten, in denen die Studierenden das Rüstzeug erhielten, um ihren Glauben selbstbewusst weiterzugeben und mit anderen in Kontakt zu treten.

Suche nach Gottes Führung

Während wir wiederherstellen und wieder aufbauen, was durch den Konflikt in Mitleidenschaft gezogen wurde, konzentrieren wir uns auf das Gebet und suchen Gottes Führung für mehr evangelistische Möglichkeiten auf dem Campus. In unserem Bestreben, Studenten als treue Zeugen auf ihrem Campus auszubilden und auszurüsten, hat FCSI eine Reihe von Schulungen organisiert, um Studenten in der Evangelisation und im Umgang mit anderen zu befähigen. Ihre Gebete für unsere Studentenleiter, das sie bei der Organisation dieser Veranstaltungen mit Energie und Zielstrebigkeit erfüllt werden, sind von unschätzbarem Wert.

Fürbitte als Pfeiler der Stärke

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der FCSI inmitten der Prüfungen und Schwierigkeiten des Krieges unerschütterlich Einheit, Widerstandsfähigkeit und unerschütterlichen Glauben fördert. Ihre fortwährende Unterstützung und Ihre Gebete dienen als Pfeiler der Stärke, die es uns ermöglichen, diese turbulenten Zeiten mit Anmut und Beharrlichkeit zu durchlaufen. ✧

Vielen Dank, wenn Sie für diese so wichtige und nachhaltige Arbeit beten. Falls Sie die Studentearbeit auch finanziell unterstützen möchten, der Spenden-code lautet: P290

Der Kampf für das Leben – Pro Life Israel

Die Mission von Bead Chaim ist, Abtreibung zu verhindern und Leben in Israel zu erhalten, indem sie umsetzbare Alternativen zu Abtreibung anbieten: Ressourcen für bedürftige Mütter, Schwangerschaftsvorsorge sowie Bildungsinitiativen. Sandy Shoshani berichtet aus ihrer Arbeit.



Die Gärten des Lebens

Viele Menschen haben neue Freiheit, Heilung und Trost gefunden, indem sie in diesem Monat einen Baum in den Gärten des Lebens gepflanzt haben, einem Ort des Gedenkens an ungeborene Kinder, wo die Wildblumen in voller Pracht blühen. Hier sind nur einige der Erfahrungen, die uns Laurel, unsere treue Mitarbeiterin im Gebet, mitgeteilt hat: „Ein weltliches, aber gläubiges Paar aus Tel Aviv erlitt vor zwei Monaten die Totgeburt von Zwillingen, einem Jungen und einem Mädchen. Wir pflanzten ihnen zu Ehren zwei Zypressen. Es war eine wertvolle und bewegende Zeit, in der wir unseren Glauben, dass Gott gut ist, mit ihnen teilen konnten, und wir beteten für viele weitere gesunde Kinder, die ihrer Familie hinzugefügt werden.“ Eine israelische Frau in den späten Sechzigern pflanzte eine Zypresse zum Gedenken an ihren kleinen Jungen, der vor vielen Jahren im Alter von weniger als zwei Jahren aus unbekanntem Gründen gestorben war. Sie sagte, sie habe das Gefühl, dass dies etwas in ihrer Seele vervollständige.

Fotoshooting in Be'er Sheva.

Unser Klientenkreis in Be'er Sheva, von wo aus wir den Negev betreuen, ist eine bunt gemischte Gruppe von jungen Müttern, die ein Bild von unserem Dienst und unserer Hingabe an jede Frau in einer Krisenschwangerschaft vermittelt, unabhängig von Religion, Rasse oder Nationalität. Im März hatten wir dort einen aufregenden Fotoshooting-Tag in Vorbereitung auf unseren 16-Monats-Kalender 2024-2025. Die Fotos geben einen kleinen Einblick.

Eva und der kleine Junge Be'eri

In Be'er Sheva trafen wir die Mutter Eva, die uns voller Stolz ihren Sohn Be'eri vorstellte, der zu Purim als Batman verkleidet war. Eva schrieb diesen rührenden Dankesbrief: „Be'eri ist jetzt ein Jahr alt, und es ist der letzte Monat, in dem ihr mich unterstützt habt. Es gibt niemanden, der glücklicher ist als ich! Wegen euch habe ich Be'eri.

Ihr habt mir so sehr geholfen. Ich weiß nicht, was ich ohne euch getan hätte. Es wird jetzt schwer für mich sein, aber ich hoffe das Beste. Ich danke euch so sehr. Ich liebe euch alle drei (das Team in Be'er Sheva). Oxana, du bist eine erstaunliche Frau. Ich möchte immer und immer wieder „Danke“ sagen. Ich wünschte, ich könnte noch viele Jahre mit euch verbringen, denn es gibt nicht viele Menschen wie euch oder gemeinnützige Organisationen wie die eure. Ich liebe euch alle und sende euch vielen Dank.“ Oxana, unsere leitende Beraterin in Be'er Sheva, war von dieser Nachricht tief berührt und erinnerte uns daran, dass unser Team fast bis zum Ende der Schwangerschaft im Gebet für Eva ausgeharrt hatte, damit sie sich für das Leben von Be'eri entscheidet. ☆



Gerne dürfen Sie Pro-Life in Israel finanziell mittragen. Spendencode: P240

Lasst uns Gutes tun! – Das Ebenezer Seniorenheim in Haifa

David Phillips, Manager des Seniorenheimes

„Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen. Darum, solange wir noch Zeit haben, lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen“ (Galater 6,9–10).

Derzeit ist das Ebenezerheim das einzige Seniorenheim in ganz Israel, das für Menschen 1976 errichtet wurde, die an Jesus glauben und die von Menschen mit demselben Glauben betreut werden. Unsere Vision ist es, den ständig wachsenden Bedürfnissen von betagten an Jesus gläubigen Menschen in ganz Israel gerecht zu werden. Darum sind wir bemüht, ihnen eine erstklassige medizinische, geistliche, emotionale und körperliche Versorgung zuteilwerden zu lassen. Viele unserer Bewohner kommen wirtschaftlich gesehen aus einem weniger gehobenen Hintergrund und können für die monatlichen Lebenshaltungskosten nicht aufkommen. Eure Unterstützung macht es uns möglich, ihnen all das Folgende zur Verfügung zu stellen: Wohnen, Mahlzeiten aus der hauseigenen Küche, Wäsche, Medikamente, Physiotherapie, Ergotherapie, Gemeinsame Ausflüge, Rollstühle/Gehhilfen, Dinge für den täglichen Bedarf.

Warum ist das Ebenezerheim so wichtig?

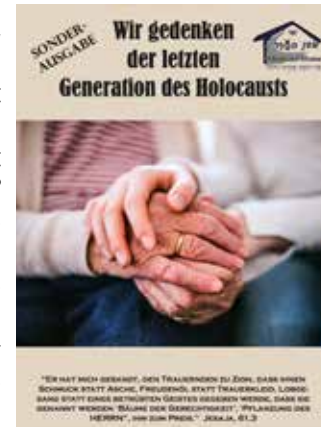
Viele wenden sich hilfeschend an das Ebenezerheim aufgrund ihrer körperlichen Verfassung. Aber das ist nur ein Aspekt. Genauso wichtig ist ihr Bedürfnis, seelisch und geistlich unterstützt zu werden. Was man oft nicht weiß, ist, dass das Ebenezerheim das einzige Seniorenheim in Israel ist, dessen Bewohner und dessen Mitarbeiterschaft an Jesus Christus glauben. Das Heim ist bemüht, den ständig wachsenden Bedürfnissen der Gläubigen gerecht zu werden, deren Zahl täglich zunimmt. Aber dazu wir brauchen Eure Hilfe. Besonders jetzt in den unsicheren Zeiten wegen der Bedrohungen von allen Seiten. Wir sind bisher bewahrt geblieben. Dem Herrn sei Dank! Betet weiter für viel Weisheit, um auf die sich ständig ändernden Bedrohungslage entsprechen reagieren zu können.

Wenn nicht das Ebenezerheim, wer dann?

Wenn das Ebenezerheim hier nicht Verantwortung übernehmen und diese wachsende Aufgabe nicht erfüllen würde, wer täte es dann? Wohin sollten diese betagten Menschen gehen? Wo würden diese letzten, alten, gebrechlichen Holocaust-Überlebenden mit ihrem Glauben an Jesus bleiben? Und wer würde sich um die zweite Generation kümmern, also um diejenigen, die durch das Geschehen, das ihre Eltern durchgemacht haben, traumatisiert sind? Was wäre mit den nicht-jüdischen Christen und christlichen Arabern? Wer würde sich um sie kümmern? Es würde bedeuten, dass diese betagten Menschen in einem Heim leben müssten, wo sie nicht von Menschen des gleichen Glaubens umgeben wären. Wo sonst findet man in einem Heim Juden und Araber, die in Frieden zusammenleben, ihre Mahlzeiten, ihren Glauben und ein Leben in Versöhnung durch den Messias teilen? Es ist ein Segen!

Die letzte Generation des Holocausts

Unter diesem Titel gibt es eine neue Broschüre über das Ebenezerheim. Dieses Heft enthält Zeugnisse von Holocaust-Überlebenden, die im Ebenezerseniorenheim leben. Wir erfahren, was Einzelne ertragen mussten, wie aber Gott ihnen auch zeigte, was Vergebung und Versöhnung ist. Ihr Leben ist ein lebendiges Zeugnis davon, wer unser Herr ist und was er in ihrem Leben getan hat. Dieses Leben war alles andere als einfach. Viele kämpfen immer noch mit der Vergangenheit. Aber mit Jesu Hilfe lernen sie täglich, denen zu vergeben, die an ihnen schuldig geworden sind und ihre Familienangehörigen ermordet haben. Ihr, liebe Leser, werdet an ihren Tränen und an ihrer Freude



teilnehmen, wenn Ihr ihre Geschichte lest und ihr Zeugnis hört, wie ihnen mit Jesus das Vergeben möglich wurde und sie dadurch selbst Heilung erfahren haben. ☆



Media | Weblink

Gerne dürfen Sie diese Broschüre als PDF auf unserer Webseite herunterladen oder per Post bei uns bestellen.

[Der Link zum PDF: Broschüre Ebenezerheim](#)

Die wichtige Arbeit des Heimes dürfen Sie gerne auch finanziell unterstützen. Bei Ihrer Überweisung benutzen Sie bitte den Code: P200

Glaube, Liebe und Hoffnung – Die Messianische Gemeinde Nahariya

Michael Nissim, Leiter der Gemeinde, berichtet

Die Wüste und die Einöde werden sich über sie freuen, und die Wüste wird sich freuen und blühen wie eine Rose; sie wird üppig blühen und sich freuen, mit Freude und Gesang. Die Herrlichkeit des Libanon wird ihr gegeben werden, die Vorzüglichkeit des Karmel und Scharon. Sie werden die Herrlichkeit des Herrn sehen, die Herrlichkeit unseres Gottes." (Jesaja 35,1-2)

Unsere Familie wächst

Meine Frau Annie hat am 12. Februar ein kleines Mädchen zur Welt gebracht. Ihr Name ist Sharon, inspiriert von den obigen Versen aus Jesaja 35,1-2. Außer Sharon haben wir noch fünf weitere Kinder im Alter von 8-16 Jahren: fünf Mädchen und einen Jungen. Wir beten, dass unsere kleine Sharon den Herrn fürchtet und seine Herrlichkeit sieht. Das ist unser Gebet für alle unsere Kinder. Was die Verletzung meiner Frau an den Fingern betrifft: Ihre Hand hat sich gebessert, ist aber weiterhin eingeschränkt. Der Chirurg schlägt eine weitere Operation vor, nachdem sich Annie von der Geburt erholt hat, aber Annie ist sich nicht sicher, ob sie eine weitere Operation möchte. Sie ist jedoch in der Lage, sich um das Baby zu kümmern und in der Gemeinde als Übersetzerin und sogar am Klavier zu arbeiten!

Der Krieg spitzt sich zu

Der Krieg in Israel geht weiter. Die Leute sagen: „Die Lage mit der Hisbollah im Norden spitzt sich zu.“ Ja, vielleicht. Wir hören hin und wieder Knallgeräusche – einige davon sind sehr laut. Auch heute haben wir es gehört. Wir haben keine Ahnung, wie sich die Dinge hier im Norden entwickeln werden. Darüber hinaus sind weiterhin Hunderttausende von Menschen aus ihren Häusern evakuiert. Kiryat Shmona, eine ganze Stadt, wurde evakuiert, ebenso viele kleinere Ortschaften.

Infolge des Krieges ist auch unsere Gemeinde ein wenig geschrumpft. Eine Familie ist zu Beginn des Krieges ins Ausland geflohen, ebenso wie ein anderes Mitglied. Eine andere Familie (eine der Gründerfamilien) musste ihr Haus, das direkt an der Grenze zum Libanon liegt, verlassen. Sie leben jetzt in der Nähe von Tel Aviv, bis sie nach Hause zurückkehren können. Das Gefühl der Ungewissheit erinnert ein wenig an die Zeit von Covid. Wir wissen nicht, wann dieser Krieg zu Ende sein wird, und es liegt ein Gefühl der Unsicherheit in der Luft. Man hat immer das Gefühl, dass wir uns in einer Übergangszeit befinden.

Armut greift um sich

Der Krieg hatte auch Auswirkungen auf die Wirtschaft. Eine der Familien in unserer Gemeinde hatte direkt durch den Krieg finanzielle Schwierigkeiten. Die Geschäfte liefen schlecht, also gab es weniger Arbeit und weniger Lohn. Wir konnten ihnen und zwei weiteren neuen Einwander-



familien mit Hilfe einer Organisation in Holland helfen. Außerdem bot uns eine andere Gemeinde in Jerusalem Hilfe in Form von Lebensmittelgutscheinen an, was auch für einige unserer Mitglieder eine Erleichterung war. Das hält sie am Leben. Die Gutscheine wurden von amerikanischen Baptistengemeinden gespendet.

Gebet für die Gemeinde

Die Teilnehmerzahl an unseren Gottesdiensten ist aus verschiedenen Gründen, abgesehen vom Krieg, wieder gesunken. Die Hoffnung ist jedoch für die Gemeindegemeinschaft von entscheidender Bedeutung, denn die Hoffnung ist, zusammen mit der Liebe und dem Glauben, der Motor und das Motiv für unser Leben und unseren Dienst.

Bitte beten Sie für die folgenden Punkte:

- Dass Gläubige in der Gegend zu uns finden und sich der Gemeinde anschließen; dass es zu Errettung und Taufe kommt; dass neue Mitglieder gut aufgenommen werden.
- Dass der Herr uns als Mitglieder und als Gemeinde wiederbelebt. Es ist schwer, im Glauben begeistert zu bleiben, wenn die Dinge so laufen, wie sie laufen.
- Bitte beten Sie für viele Araber, sowohl muslimische Araber als auch nominelle christliche Araber, die Broschüren des Evangeliums in arabischer Sprache erhalten haben. Sie nehmen das Evangelium bereitwilliger an als jede andere Bevölkerungsgruppe. Wir würden uns wünschen, dass die Gemeinde auch mit Arabern wächst. ✨



Die Beduinen im Süden Israels

Sara und Bishara Sakhnini sind hauptamtliche Mitarbeiter der messianischen Gemeinde in Arad, die speziell unter den Beduinen im Negev arbeiten.

- *Sara, was hat sich in eurem Dienst seit dem 7.10.24, dem Terrorangriff der Hamas, verändert?*

Am Anfang standen wir einfach nur unter Schock und hatten die Tragweite des Ganzen noch gar nicht begriffen. Einen Monat lang sind wir aus Sicherheitsgründen nicht in die Beduinendörfer gefahren. Aber dann erreichten uns mehr und mehr Hilferufe unserer beduinischen Freunde und wir begannen wieder mit der Hilfsgüterverteilung, Besuchen, sowie persönlichen Gesprächen.

Die Beduinen hatten ja auch sehr unter den Angriffen der Hamas gelitten und viele verloren ihre Jobs und ihre materielle Versorgung war kritisch. Sie waren in Angst, und eine Frau fasste das in diesem Ausruf zusammen: „Herr, beruhige doch die „Nation Mohammeds“! Inzwischen ist die Zahl der beduinischen Familien, die wir unterstützen auf 300 gestiegen. Gleichzeitig begannen wir auch den Menschen Hilfe zu bringen, die aus der Region um Gaza evakuiert wurden und in Hotels einquartiert waren. In Zusammenarbeit mit einem anderen Hilfswerk konnten wir in den letzten Monaten ca. 800 Familien wöchentlich Hilfsgüter und z. B. Schulmaterial für Kinder zukommen lassen.

Durch den Kontakt zu einer gläubigen Sozialarbeiterin boten wir den Beduinen auch Beratung und Trauma Seelsorge in unserem Zentrum an, was von einigen beduinischen Ehepaaren in Anspruch genommen wurde. Und niemand verließ unser Zentrum, ohne dass für ihn gebetet wurde!

- *Seit Januar ist auch dein Mann Bishara hauptamtlich unter den Beduinen tätig. Welche neuen Möglichkeiten ergeben sich dadurch für euch?*



Es war schon lange auf Bisharas Herzen, vollzeitig im evangelistischen Dienst zu stehen, aber da unsere vier Söhne inzwischen fast alle erwachsen sind, ist es erst jetzt möglich, dass wir beide für fünf Tage in der Woche in Arad sind. Bishara hat mehr Zeit für seine Kontakte unter den beduinischen Männern und wir können nun gemeinsam beduinischen Ehepaaren dienen.

Wir sind von Herzen dankbar für die messianische Gemeinde und ihre Unterstützung.

• *Welches sind eure derzeitigen Projekte, abgesehen von euren Besuchen in den Dörfern?*

Seit ein paar Wochen führen wir in unsrem Zentrum Nähkurse für die beduinischen Frauen durch. Sie alle haben nie eine Berufsausbildung erhalten und hatten bisher keine Möglichkeit, Geld zu verdienen oder sich außerhalb ihres Hauses zu betätigen. Somit sind die Nähkurse für die Frauen eine Riesenchance! Eine Gruppe koreanischer Christen



Bishara im Gespräch

aus Jerusalem kommt für zwei Tage in der Woche nach Arad, sie bringen ihre Nähmaschinen mit und betreuen und üben mit den Frauen das Nähen. Unser Ziel ist, dass wir nach diesen Kursen, die Frauen für kleinere Näharbeiten anstellen können, z.B. um kleine Taschen oder ähnliches zu nähen, was dann an Touristen oder in Souvenirläden verkauft werden kann. Eine Frau drückte es kürzlich so aus: Dieser Nähkurs gibt mir Selbstvertrauen und Hoffnung! So hoffen und beten wir für einen gesegneten Fortgang des Nähprojekts!

• *Kannst du uns Gebetsanliegen nennen, um konkret für euren Dienst zu beten?*

- Wir benötigen Mitarbeiterinnen für das Nähprojekt, die die Frauen langfristig im Nähen unterstützen, und für ein passendes Vertriebsmodell und natürlich um Nähmaschinen!
- Bewahrung unsres Teams vor Angriffen jeder Art und offene Türen für das Evangelium unter den Beduinen
- Um bleibende Frucht und Erweckung unter den Beduinen im Negev. ✨

Gerne dürfen Sie den Dienst von Sara und Bishara unterstützen. Der Spendencode lautet: P161



Kirche für Israel 2024

Ein kleines Kompendium für die Planung des Israelsonntags am 4. August 2024 in Ihren Gemeinden.

Sie lesen in diesem Jahr:

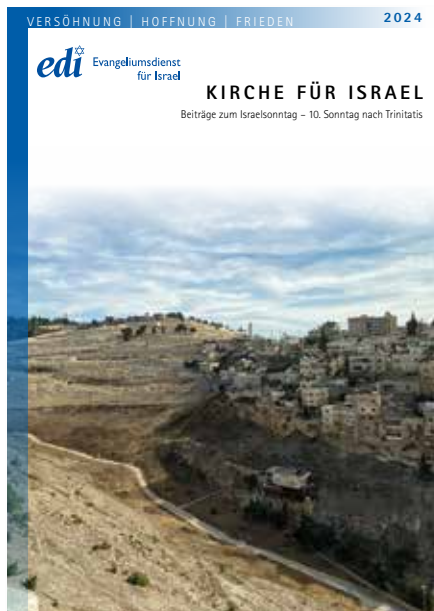
- Eine Predigtmeditation zum Predigttext aus Sacharja 8,20-23 von Armin Bachor, Theologischer Leiter des Evangeliumsdienstes für Israel
- Projekte des EDI in Israel und über die Arbeit von Messianischen Juden in Deutschland.

Sie können „Kirche für Israel“ über unsere Webseite bestellen bzw. abonnieren oder wir senden es Ihnen gerne kostenfrei per Post zu. Rufen Sie uns an unter 0711-793987 oder schreiben Sie eine E-Mail an: edi@evangeliumsdienst.de



Media | Weblink

„Kirche für Israel 2024“ können Sie auf unserer Webseite anschauen und herunterladen:
www.edi-online.de



Israelkalender 2025

- ✧ Das jüdische Jahr mit seinen Festen
- ✧ Erklärung der jüdischen Feste und wie messianische Juden sie feiern und verstehen
- ✧ Die Wochenabschnitte der Tora zum jeweiligen Schabbat
- ✧ Die Themen und Predigttexte der Sonntage und kirchlichen Feiertage
- ✧ Auch in einer russischen Ausgabe

Der Kalender hat das Format
22,5 x 31,5 cm
Hochwertiger Farbdruck,
mit Spiralbindung und
Aufhänger

Einzelpreis:
€ 9,00

Mengenpreise:
ab 5 Stück € 7,50
ab 10 Stück € 6,00
ab 25 Stück € 5,00
(zzgl. Versand)

Bestellung:



BESTELLSCHEIN

Vorname _____ Nachname _____

Straße _____

PLZ _____ Ort _____

**Ich bestelle _____ Stück Kalender „Israel 2025“
zum Preis von je € 9,00 (bzw. Staffelpreise)**

Datum _____ Unterschrift _____

Evangeliumsdienst für Israel e. V.
Postfach 31 37
73751 Ostfildern-Kernat



Israelkongress Schönblick

„Nächstes Jahr in Jerusalem!“ Mit diesem Ausruf bringen die Juden seit Jahrhunderten zum Ausdruck, dass sie im Land der Bibel ihre Hoffnung und ihre Zukunft sehen. Heute existiert der Staat Israel wieder. Aber hat er überhaupt eine Chance? Die Bibel verheißt Israel eine glorreiche Perspektive, allerdings erst für das Ende der Geschichte. Dort aber sind wir noch nicht und so wird man Israel nur zurückhaltend als „Land der Zukunft, Land der Hoffnung“ bezeichnen können. Auf der anderen Seite muss man es tun! - Zumindest, wenn man die biblischen Prophetien ernst nimmt.

Lassen Sie sich hineinnehmen in diese großartige Thematik, die voll Spannung und Schönheit ist und die uns zum Glauben ermutigt: an den Gott Israels und sein Wort!



Messianisches Lehren und Lernen

Die Seminarreihe richtet sich an engagierte Menschen aus messianischen oder christlichen Gemeinden mit Interesse an jüdischer Geschichte, Kultur, Glaubenspraxis und Schriftauslegung. Ziel ist es zu lernen, das Wort Gottes aus jüdischer Perspektive zu lesen und Kompetenzen für das messianische Zeugnis im jüdischen sowie im nichtjüdischen Kontext zu entwickeln.

Die Referenten Anatoli Uschomirski und Magnus Großmann nehmen Sie nicht nur hinein in die jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens, sondern

öffnen mit dieser Perspektive spannende Verständnishorizonte der biblischen Botschaft.

Gottes Wirken in der Geschichte Israels

17.–19.10.24



M. Großmann und A. Uschomirski

Israel nimmt eine zentrale Rolle innerhalb der Bibel ein. In der christlichen Verkündigung ist das jedoch häufig nicht der Fall. Dieses Seminar beleuchtet daher die Wichtigkeit der fortdauernden Erwählung Israels und seine Entwicklung im Laufe der Geschichte. Jüdische Perspektiven auf die biblische Heilsgeschichte stehen hierbei besonders im Fokus. Den Abschluss des Seminars bildet der gemeinsame Besuch eines messianisch-jüdischen Schabbatgottesdienstes.

Anatoli Uschomirski

Messianisch-jüdischer Pastor, Redner und Buchautor. Studium der Theologie (M.A., CIU). Er stammt aus einer jüdischen Familie in Kiew, Ukraine, ist verheiratet, hat eine Tochter und zwei Enkelkinder.

Dr. Magnus Großmann

(Ph.D., South African Theological Seminary) hat in Deutschland, Südafrika und Israel studiert. Innerhalb der messianisch-jüdischen Bewegung in Deutschland ist er u.a. in den Bereichen Jugendarbeit sowie Erwachsenenbildung aktiv.

Tora: Judentum als Kult- und Buchreligion

30. – 31.01.25

Dieses Seminar bietet eine Einführung ins Judentum, seine wichtigsten Feste, Bräuche und Traditionen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf der zentralen Bedeutung der Tora, auf die sich die jüdische Lebens- und Glaubenspraxis zurückführen lassen.

REISEN 2024 und 2025

Solidaritätsreise nach Israel mit Armin Bachor

Vom 4.-11. November laden wir Sie ein, nach Israel mitzukommen, um auf unserer zweiten Solidaritätsreise vor Ort ein Zeichen der Solidarität zu setzen und den Menschen Trost zu spenden.

Auf jüdischen Spuren in Europa mit Anatoli Uschomirski

Für alle Israelfreunde, die wohl auch 2025 wegen des anhaltenden Krieges nicht nach Israel reisen möchten, gibt es eine Alternative, Gemeinschaft zu erleben, jüdische Spuren in Europa und jüdische Spuren im Neuen Testament mit Anatoli Uschomirski aufzuspüren. Herzliche Einladung auf die Donau-Kreuzfahrt von Passau nach Budapest vom 12.-19. Juni 2025



Media | Weblink: www.edi-online.de/reisen/



- Eine positive Haltung zum jüdischen Volk fördern.
- Christen bewusst machen, dass ihr Glaube im biblischen Judentum verwurzelt ist.
- Messianische Juden - d.h. Juden, die an Jesus glauben, unterstützen.
- Jüdischen Menschen in Liebe und mit Respekt bezeugen, dass Jesus von Nazareth ihr Messias ist.
- Wir fördern die Begegnung von messianischen Juden und arabischen Christen in Israel.

Der Evangeliumsdienst für Israel e.V. (EDI) ist als freies Werk innerhalb der Ev. Landeskirche Württemberg Mitglied der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) und Kooperationspartner der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Wir sind Mitglied der in der EKD eingegliederten Evangelischen Mittelost-Kommission (EMOK), Mitglied der Lausanner Bewegung für Evangelisation unter Juden (LCJE) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM), deren Spendengrundsätze wir verpflichtend einhalten. Als gemeinnütziger Verein finanziert der EDI seine Arbeit ausschließlich durch Spenden, die im Rahmen der Satzung entsprechend ihrer Zweckbestimmung für mildtätige und kirchliche Zwecke eingesetzt werden.

IMPRESSUM

Gesandt zu Israel | Jahrgang 53 Nr. 3 | August-Oktober 2024

Herausgeber: **Evangeliumsdienst für Israel e.V.**

Postfach 3137 · 73751 Ostfildern
Tel: 0711 793987 · Fax: 0711 7977833
E-mail: edi@evangeliumsdienst.de
Internet: www.edi-online.de

Vorsitzender: Pfarrer Markus Hägele
Theologischer Leiter und Geschäftsführer: Armin Bachor

Redaktion: Armin Bachor (Redaktionsleiter), Helga Weis

Satz/Layout: Kraemerteam Esslingen www.kraemerteam.de

Druck: Druckerei Raisch, 72770 Reutlingen

Fotos: Archiv EDI

Text: © Evangeliumsdienst für Israel
„Gesandt zu Israel“ erscheint sechsmal im Jahr mit einer Auflage von 6.000 Exemplaren. Der Inhalt ist redaktionell bearbeitet und alle Rechte liegen beim EDI bzw. dem Verfasser; Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Konto: Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
IBAN DE98 6115 0020 0104 2031 43 · BIC ESSLDE66XXX

Onlinespende: www.edi-online.de · Handy-Spende

